

Kaffee-Ernte direkt zur Rösterei

Kaffee gibt neue Energie. An der Behauptung muss etwas dran sein, denn pro Kopf und Jahr werden in der Schweiz 1200 Tassen getrunken. Meist handelt es sich um eine Mischung verschiedener Bohnen, doch immer häufiger gibt es Cafés, die sortenreine Qualitäten anbieten. Dies will die neue Internetplattform Algrano fördern.

Interview: René Hornung

moneta: Drei junge Schweizer gründen eine internationale Handelsplattform für Kaffeebauern und Kaffeeröster. Warum?

Gilles Brunner (GB): Ich habe in Lausanne und in Brasilien für eine Handelsfirma gearbeitet und mich dort mit Fragen des nachhaltigen Kaffeeanbaus befasst. Dort habe ich erfahren, dass Kaffeeproduzenten neue Absatzkanäle wünschen. Christian Burri, Raphael Studer und ich haben während Stunden via Skype diskutiert und die Idee verfeinert. Jeder lebte gerade an einer anderen Ecke der Welt. Christian hat als Nachhaltigkeitsberater eines Schweizer Unternehmens in Chile gearbeitet, dort hat er unser Projekt bei einem Wettbewerb für Start-ups eingereicht. So kamen wir zu Startkapital. Anfang 2014 haben wir die Algrano AG mit Sitz in Olten gegründet.

Woher kennt ihr euch?

GB: Christian Burri und ich kennen uns schon seit unserer Jugend in Monthey. Mit Raphael Studer aus Olten lebte ich in einer Wohngemeinschaft in Genf. Er ist promovierter Ökonom und war Analyst in der Energiebranche. Inzwischen ist noch der Softwareentwickler Fabio Kuhn zu uns gestossen.

Eure Internetplattform bringt Kaffeebauern und Röster direkt miteinander in Kontakt. Warum braucht es das?

GB: Von den Kaffeebauern haben wir oft gehört, dass sie gern wüssten, wohin ihre Ernte geliefert wird und ob die Abnehmer mit der Qualität zufrieden sind. Wenn sie an Zwischenhändler liefern, erhalten sie keine Rück-

meldungen. Wir hingegen stellen direkte Kontakte her, bauen damit Brücken und schaffen auch Preistransparenz für beide Seiten. Das macht die Kaffeebauern unabhängiger, sorgt für einen Ausgleich der Marktmächte und schafft Vertrauen in der Lieferkette. Wir sind so etwas wie eine Alternative zum gängigen Kaffeehandel. Wir wollen die Stellung der Kaffeeproduzenten in der globalen Lieferkette stärken.

Wie gross ist das Interesse der Röstereien?

Christian Burri (CB): Es gibt allein in der Schweiz fast hundert kleine und mittlere Kaffeeröstereien, und die verarbeiten mindestens 70 000 Tonnen Bohnen pro Jahr. Inzwischen wollen viele sortenreinen Kaffee in kleinen Mengen. Das organisieren wir. Kaffeesorten gibt es dann – wie saisonale Früchte oder Gemüse – nur während einer bestimmten Zeit. Das bringt Abwechslung. Der direkte Einkauf beim Bauern oder bei einer Kooperative ist auch ein konkreter Beitrag zum fairen Handel. Mit den ersten Rückmeldungen der Röster sind wir sehr zufrieden.

Können das die etablierten Händler nicht auch?

CB: Selbstverständlich können Händler auch Spezialitäten liefern. Diese Kaffees sind aber meistens nicht erntefrisch und warten in einem Lagerhaus in Europa auf einen Käufer.

Ihr organisiert einen Versand von Mustern. Ist das nicht sehr aufwendig?

CB: Bevor die Röster eine bestimmte Sorte bestellen, bekommen Sie ein Muster. 15 Röster haben bei unserem ersten Container, den wir aus Nicaragua organisiert haben, über 40 Muster bestellt. Das Interesse ist gross.

Algrano funktioniert ähnlich wie ein soziales Netzwerk. Es können Bewertungen abgegeben werden. Wozu braucht es das?

GB: Die Röster sind aufgefordert, die Qualität einer Lieferung zu bewerten. Diese Kommentare helfen den Bauern, die Wünsche



Foto: zvg

Das Algrano-Team im brasilianischen Bundesstaat Espirito Santo: Gilles Brunner, Christian Burri, Fabio Kuhn, das Kaffeeplanzer-Ehepaar Meneguete und Raphael Studer (v.l.).

der Abnehmer kennenzulernen. Wir gehen noch weiter: Die Abnehmer können den Kaffeebauern für besondere Qualitäten einen Bonus bezahlen.

Misstraut ihr den Kaffeebörsen?

GB: Rund drei Viertel des internationalen Kaffeehandels werden als Transferhandel über die Schweiz abgewickelt, hauptsächlich von Tradern mit Sitz in Zug und Genf. Die Schweiz ist ein Kaffeehandelsland, und die Grossröstereien brauchen diese Drehscheibe. Allerdings führt die Liquidität der Finanzmärkte zu Spekulationen und damit zu extremen Preisschwankungen. Darunter leiden die Kaffeebauern: Im August war der Kaffeepreis so tief wie seit 18 Monaten nicht mehr. *CB:* Für uns ist Kaffee kein Rohstoff, keine Commodity wie etwa Öl. Die Börsenhändler aber verhalten sich immer gleich, egal, womit sie handeln. Wir meinen, dass sie den Spezialitäten nicht die nötige Wertschätzung entgegenbringen.

Algrano Gilles Brunner (31), Christian Burri (30), Raphael Studer (30) und Fabio Kuhn (28) betreiben die Internetplattform Algrano. Der Name leitet sich ab von der spanischen Redewendung «vamos directo al grano» (= etwas auf den Punkt bringen, oder: Nägel mit Köpfen machen). Inzwischen haben sich 140 Röster und 40 Kaffeebauern auf der Plattform registriert. Noch sind die vier an unterschiedlichen Orten in Brasilien und Bolivien stationiert. Das Interview mit Gilles Brunner und Christian Burri fand über Skype statt.